

Schlusswort

Am Anfang dieser Arbeit steht die von *Norbert Cyrus* und *Katrin de Boer* kritisierte „Vexierlogik des Menschenhandelskonzepts“: Je nach Perspektive werden Opfer von Menschenhandel und Ausbeutung, die im Zusammenhang mit der Menschenhandels- bzw. Ausbeutungssituation selbst Straftaten begangen haben, mal als Opfer und mal als Täter*in betrachtet. Hinter dem NPP steht nach der menschenrechtsbasierten Deutung dieses Prinzips der Gedanke, vor allem das Opfersein solcher Personen in den Fokus zu rücken. Der zur Umsetzung des NPP geschaffene § 154c Abs. 2 StPO wird diesem Anliegen nicht gerecht, weil er eine Vielzahl von Konstellationen, in denen Opfer im Kontext der Menschenhandels- oder Ausbeutungssituation Straftaten begangen haben, nicht erfasst. Der hier präsentierte Diskussionsvorschlag für eine neue NPP-Norm ist daher als Versuch zu verstehen, das beschriebene „Kippbild“ in eine optisch eindeutigere Zeichnung zu wandeln, so dass Opfer künftig vermehrt und beständig als Opfer wahrgenommen werden.

